

BIs halten ihren Faktencheck für korrekt

BERGSTRASSE. Am 11. Februar veranstalteten die fünf zusammenschlossenen Bürgerinitiativen „Gegenwind“ der Bergstraße in Dossenheim eine sehr gut besuchte Podiumsdiskussion zum Thema „Windindustrie an der Bergstraße“ (wir berichteten).

Die Diskussion mit den Spitzenkandidaten der im Landtag vertretenen Parteien Andrea Reister (FDP), Georg Wacker (CDU), Gerhard Kleinböck (SPD) und Uli Sckerl (Grüne) wurde kontrovers, aber doch meist sachlich geführt.

In der Veranstaltung erhob Uli Sckerl gegen die Bürgerinitiativen den Vorwurf, bei deren Vorträgen mit falschen Daten und Fakten operiert zu haben. Damit würden die Bürgerinitiativen „die Leute einfach hinters Licht führen“. Dies greift die Bürgerinitiative jetzt in einer Presseerklärung auf.

Fehlende Rückmeldung

Nach dem Vorbild einer politischen Talkshow in der ARD wurde daraufhin von dem Moderator Matthias Kraus ein Faktencheck zur objektiven Klärung der strittigen Aussagen oder Zahlen angeboten.

Dieser wurde dann auch umgehend am 14. Februar in aller Ausführlichkeit an die vier Kandidaten geliefert. Sckerl wurde dabei freundlich aufgefordert, die Fakten und Quellen zu prüfen und mitzuteilen, welche Unklarheiten bestünden. Eine Rückmeldung von Landtagsabgeordnetem Sckerl ist bis heute, über zwei Wochen nach den Anschuldigungen nicht erfolgt, heißt es in der Mitteilung der BI.

Der Verbund der Bürgerinitiativen „Gegenwind“ könne nachweisen, ausschließlich wahrheitsgemäße Fakten und Daten genannt und unveränderte Fotografien gezeigt zu haben. Auch die Fotomontage der

Weinheimer Silhouette mit sieben Windrädern sei so korrekt. Interessierte können dies alles auf der Homepage www.gegenwind-weinheim.de inklusive aller Quellenangaben nachlesen.

Eine weitere nachweislich falsche Behauptung von Sckerl sei laut BI, dass die vom Regionalverband ausgewiesenen Vorranggebiete „alles Waldgebiete ... und nix anderes“ seien und „das gehöre einfach zur Wahrheit dazu“. Die Bürgerinitiativen und auch der Landesverband Gegenwind Baden-Württemberg würde sich daher mit der Forderung zur Rückkehr zur Planungskompetenz der Regionalverbände „lächerlich machen“.

Umgehend wurde auch diese Behauptung mit dem Verband Region Rhein-Neckar, Christoph Trinemeier geklärt, der der Bürgerinitiative Folgendes mitteilen ließ: „Die ... vorgesehenen 22 Vorranggebiete für die Windenergienutzung liegen nicht alle in Waldbereichen.“. Auch hier lag Sckerl laut Presseerklärung der Bürgerinitiativen also falsch. „Sind öffentlich geäußerte falsche Behauptungen hier etwa ein Stilmittel im Wahlkampf?“, fragt sich daher die BI.

Eine möglichst großräumige Planung über den Regionalverband sei nach Auffassung der Bürgerinitiativen schon deshalb die bessere Wahl, um auch für die Bergstraße sinnvolle Ausschlussgebiete ohne Windindustrieanlagen definieren zu können, wie es heute schon in Rheinland-Pfalz zum Beispiel für den Haardtrand der Fall ist.

Offensichtlich haben aber Wald- und Landschaftsschutz bei den Grünen in Baden-Württemberg nicht mehr den nötigen Stellenwert, heißt es abschließend in der Presseerklärung der Bürgerinitiative Gegenwind „Weinheim“.